

Konfession und Gesellschaft: Das Programm

Neben der traditionellen Kirchengeschichte hat sich die kirchliche Zeitgeschichte in den zurückliegenden Jahrzehnten als Disziplin mit eigenem Anspruch und Gewicht entwickelt. Von der allgemeinen Geschichtswissenschaft wurde dies jedoch kaum zur Kenntnis genommen. Die Beschäftigung mit Kirchen und Konfessionen erscheint jüngeren Fachvertretern häufig als wenig lohnend, weil es unter ihnen als ausgemacht gilt, daß seit dem Ende des konfessionellen Zeitalters Kirchen als Glaubens- und Sozialsysteme zunehmend an Bedeutung verloren haben. Wird diese Perspektive verabsolutiert, hat das schwerwiegende Folgen für die Geschichtswissenschaft. Denn sie verliert dadurch die christentumsgeschichtliche und religionswissenschaftliche Signatur der Moderne aus dem Blick.

Spezialistentum auf der einen und Ausblendungsversuche auf der anderen Seite dürften kaum geeignet sein, die fortdauernde Durchdringung von Konfession und Gesellschaft, Kirche und Gemeinwesen, Theologie und allgemeiner Wissenschaftsentwicklung zu erfassen. Sicherlich bilden sich in der wachsenden Komplexität neuzeitlicher Gesellschaften Selbstverständnis, Einflußbereiche und Akzeptanz von Kirchen und Konfessionen um. Mit allzu einfachen Erklärungen – wie etwa dem Hinweis auf die Säkularismusthese – lassen sich diese Entwicklungen nicht greifen. Es ist geboten, die von den Gesellschaftswissenschaften längst bereitgestellten Methoden und Interpretationsmodelle interdisziplinär anzuwenden.

„Konfession und Gesellschaft“ möchte überkommene Klischeevorstellungen aufbrechen und einen Beitrag zur historischen Ortsbestimmung des Christentums in der Zeitgeschichte leisten. Der Begriff ‚Konfession‘ meint sowohl die Institutionen des Christentums (Kirchen, kirchliche Vereine und Verbände, akademische Theologie u.a.) als auch Ausprägungen christlicher Identität und Sozialisation außerhalb der Kirche. Die Unverzichtbarkeit des christentumsgeschichtlichen Themas für die Erforschung des 19. und 20. Jahrhunderts wird von Zeithistorikern, Politologen, Soziologen und Philosophiehistorikern zunehmend erkannt. Umgekehrt hat die kirchliche Zeitgeschichte durch die allmähliche Erweiterung ihres Blickwinkels und die programmatische Forderung, Kirchengeschichte als Sozial- und Gesellschaftsgeschichte zu bearbeiten, engere Kontakte zur Allgemeingeschichte geknüpft.

In diesem Sinne plädiert „Konfession und Gesellschaft“ für den Diskurs der historischen Teildisziplinen. Daß dabei überkonfessionelle und übernationale Ansätze und Themenbereiche einbezogen werden, ist selbstverständlich.

Ohne die Eigenart kirchen- und konfessionshistorischer Prozesse zu vernachlässigen, soll das Beziehungsgefüge zwischen Christentum und Gesellschaft besondere Beachtung finden. Wenn unterschiedliche Methoden und Wertungen ineinandergreifen, wird die angestrebte Integration konkret. Dafür will „Konfession und Gesellschaft“ ein Forum sein.

Wilhelm Damberg, Bochum – Anselm Doering-Manteuffel, Tübingen – Martin Greschat, Gießen – Andreas Holzem, Tübingen – Jochen-Christoph Kaiser, Marburg – Frank-Michael Kuhlemann, Bielefeld – Wilfried Loth, Essen – Kurt Nowak †, Leipzig

H-7.-b-1377

Andreas Holzem und Christoph Holzapfel
(Hrsg.)

Zwischen Kriegs- und Diktaturerfahrung

Katholizismus und Protestantismus in der Nachkriegszeit

Mit Beiträgen von
Andreas Holzem, Annette Huth,
Christoph Holzapfel, Stefan Voges,
Christian Kuchler, Annette Jantzen,
Christian Schmidtman, Martin Brockhausen

Verlag W. Kohlhammer

Inhaltsverzeichnis

Andreas Holzem	
Erfahrungstreit und Erinnerungsrecht: Katholiken und Protestanten deuten Krieg und Diktatur in spannungsreicher Unterschiedlichkeit	11
Annette Huth	
Zwischen Christenpflicht und Klostersturm: Zur Beschlagnahme von Klöstern im Zweiten Weltkrieg	27
Christoph Holzapfel	
Alltagsreligiosität im Krieg: Die Korrespondenz der Familie B. zwischen Kriegswende und Kriegsende (1943–1946)	53
Stefan Voges	
Hilfe in der Not: Nachkriegserfahrungen in der Begründung von Entwicklungshilfe	91
Christian Kuchler	
Zwischen Rechristianisierung und säkularer Medienwelt: Die katholische Filmarbeit in Westdeutschland nach 1945	109
Annette Jantzen	
Antwort auf die zerstörte Zeit: Elisabeth Langgässer, <i>Das unauslöschliche Siegel</i> und dessen Aufnahme in der Nachkriegsgesellschaft	137
Christian Schmidtman	
„Fragestellungen der Gegenwart mit Vorgängen der Vergangenheit beantworten“: Deutungen der Rolle von Kirche und Katholiken in Nationalsozialismus und Krieg vom Kriegsende bis in die 1960er Jahre	167
Martin Brockhausen	
„Geboren im Widerstand“: Zur Erinnerung an den Nationalsozialismus in der CDU 1950–1990	203
Personenregister	235

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Alle Rechte vorbehalten
© 2005 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart
Umschlag: Data Images GmbH
Reproduktionvorlage: J.-Chr. Kaiser und H. Stieghorst mit
L^AT_EX 2_ε, Vers. MiKTeX 2.3
Gesamtherstellung:
W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart
Printed in Germany

ISBN 3-17-018558-6